

# Sicherheit 2007

Autor(en): **Jenni, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **82 (2007)**

Heft 10

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-717873>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Sicherheit 2007

Die vorliegende Studie «Sicherheit 2007» ist die neunte Ausgabe der seit 1999 unter dem Titel «Sicherheit» erscheinenden Studienreihe der Militärakademie an der ETH Zürich und der Forschungsstelle für Sicherheitspolitik der ETH Zürich.

OBERSTLT PETER JENNI, MURI BEI BERN

Die Studien beruhen auf einem Kern von Fragestellungen und Daten, die bis 1991 und zum Teil noch weiter zurückreichen. Die Datenerhebung fand dieses Jahr vom 15. Januar bis 10. Februar telefonisch bei 1200 Personen aller Sprachregionen statt und wurde von der ISOPUBLIC durchgeführt.

Die Herausgeber machen mit den repräsentativen Umfragen und deren Auswertung Tendenzen und längerfristige Trends in der aussen-, sicherheits- und verteidigungspolitischen Meinungsbildung der Schweizer Bevölkerung sichtbar. Sie hoffen, damit den langfristigen Interessen der Politik, der Wissenschaft und der Öffentlichkeit zu dienen.

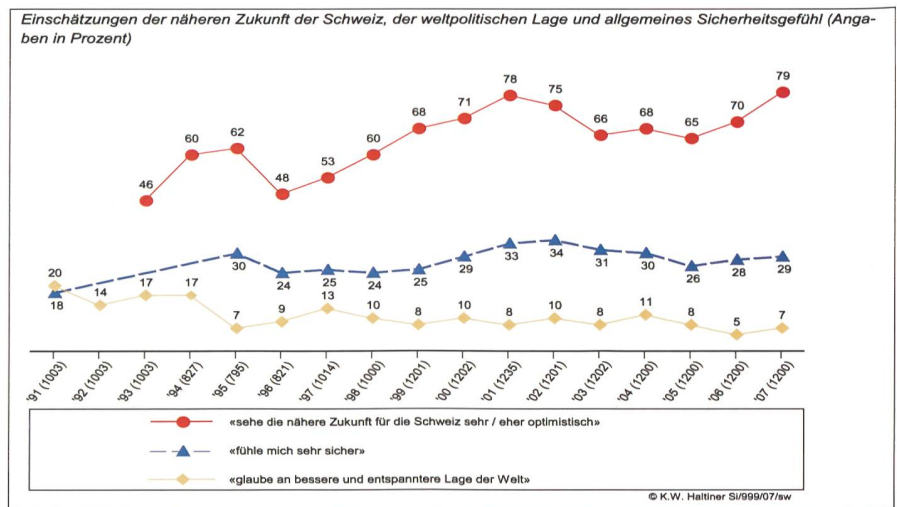
## Neue Ergebnisse

Wie in früheren Jahren fühlt sich die grosse Mehrheit der Schweizer sicher. Die Zukunft der Schweiz wird noch optimistischer eingeschätzt als vor einem Jahr, die weltpolitische Lage dagegen etwas weniger häufig als düster und gespannt.

Nach Meinung der Herausgeber ist dieser Optimismus auf einen Vertrauenszuwachs für Bundesrat, Parlament und vor allem die Wirtschaft zurückzuführen. Im Verhältnis zur EU findet der bilaterale Weg weiterhin hohe Akzeptanz. Die Zusammenarbeit mit der UNO wird seit dem Beitritt der Schweiz mehrheitlich unterstützt.

Eine militärische Zusammenarbeit mit der NATO oder EU bleibt hingegen nur für eine Minderheit vorstellbar. Das Prinzip der Neutralität ist für das Gros der Befragten nach wie vor unantastbar. Besondere Wertschätzung erfahren die Solidaritäts- und Identitätsfunktion der Neutralität. Nicht bedroht fühlt sich die Mehrheit nach den Terroranschlägen im Jahr 2001.

Allerdings halten vier von zehn Befragten die Terrorismus-Gefahr für die Schweiz als realistisch. Die Massnahmen zur Wahrung der inneren Sicherheit werden unterschiedlich beurteilt. Nicht akzeptiert werden eine vermehrte Telefonüberwachung



## Die Schweizer fühlen sich sicher.

und die Eingangskontrollen an öffentlichen Gebäuden. Der geplante Einsatz der Armee an der Euro 08 wird mehrheitlich gutgeheissen.

## Bedeutung der Armee

Interessant ist die breite und seit 1999 stetig zunehmende Zustimmung zum Postulat einer maximalen wirtschaftlichen und politischen Unabhängigkeit der Schweiz. Ein Mehr an militärischer Autonomie erreicht trotz einem Anstieg von sechs Prozent keine Mehrheit. Am wenigsten können sich die Schweizer einen Weg ohne jegliche Bündnisse und Zusammenschlüsse vorstellen.

An die Möglichkeit, die nationale Sicherheit noch autonom gewährleisten zu können, wird nicht geglaubt. Mehr als die Hälfte der Befragten ist der Auffassung, die nationale Sicherheit der Schweiz werde immer mehr von anderen Staaten bestimmt.

Die Befürworter einer Armee, die mehr können sollte als nur das Land verteidigen, sind 2007 – wie bereits im Vorjahr – gegenüber den Anhängern einer reinen Landesverteidigungsarmee in der Überzahl. Mit Terrorabwehr begründete militärische Auslandseinsätze werden mit steigender Skepsis

beurteilt. Jeder Zweite sieht darin eine Zunahme der Terrorgefahr für unser Land. Die Mehrheit unterstützt den freiwilligen Einsatz von Schweizer Soldaten im Ausland. Dass Schweizer Soldaten im Ausland auch zu Kampfeinsätzen beigezogen werden könnten, bleibt aber weiterhin nur für eine kleine Minderheit denkbar. Seit 1999 abnehmend ist die Zustimmung der Befragten zu Einsätzen von Teilen unserer Armee im Rahmen der UNO-Friedenstruppen.

In der Befragung 2007 zeigt sich, dass die Schweizer Armee deutlich weniger für notwendig gehalten wird als im Vorjahr. Die Abnahme der Zustimmung von 75 Prozent im Vorjahr beträgt elf Prozent, das heisst, heute halten noch 64 Prozent der stimmberechtigten Bevölkerung die Armee für notwendig.

Als mutmassliche Gründe für dieses Ergebnis nennen die Verantwortlichen der Studie einerseits die kontroverse Debatte über den Entwicklungsschritt 08/11 und die Skepsis gegenüber militärischen Auslandseinsätzen. Als weiteren Grund sehen sie, dass in Zeiten stark steigender Zuversicht und einer guten Wirtschaftslage der Armee rasch weniger Bedeutung beigemessen wird.

